



---

## Spirituelle Gemeinschaft

### 2. (vor)österlicher Brief 2020

## Auszug – oder Ankommen?

---



#### **AUS DEM FASTEN- HIRTENBRIEF 1970 VON KARDINAL KÖNIG:**

*Ich muss von einer Sorge zu euch sprechen, die mich mehr bedrückt, als alles andere: die Sorge um die mangelnde Liebe und das mangelnde Verständnis, das mangelnde Vertrauen, die mangelnde Achtung unter Christen. Mit welcher Lieblosigkeit und welchem Fanatismus, mit welcher Unduldsamkeit werden heute Meinungsverschiedenheiten unter Katholiken ausgetragen! Jede neue Entwicklung bringt eine gewisse Unruhe mit sich. Das ist unabwendbar und wohl auch gut. Wenn diese Unruhe aber zu einer Frontenbildung führt und die Fronten einander verleumdend und verketzern, dann ist das schlecht und böse.*

*Ich bitte euch eindringlich: Seid eine Gemeinschaft einander verstehender, einander achtender Menschen. Wer seinem Bruder [seiner Schwester] den Glauben leichtfertig abspricht, ohne Grund abspricht, hat Ursache, an seinem eigenen Glauben zu zweifeln. Wer seinen Bruder [seine Schwester] aus der Kirche hinausdrängen will, muss sich fragen, wo sein Platz in der Kirche ist.“*

aus: Tiroler Sonntag, Kirchenzeitung der Diözese Innsbruck, 20. II. 2020; Hg. Generalvikar Dr. Florian Huber.

#### **Exodus – Auszug in die Freiheit?**

Der Ausschnitt aus dem Fastenhirtenbrief Franz Kardinal Königs von 1970 (!) beeindruckt und beunruhigt mich. Manche meinen wirklich und hoffen, dass ihr Auszug aus der Kirche die einzige verbliebene Möglichkeit sei, Freiheit zu gewinnen. Ich bitte Sie in den leeren Platz einzutragen, was Euch zum Brief vom Kardinal einfällt. Damit wir darüber reden.

---

Hallo, liebe KAIROS-Freunde,

Da ich ja aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit nicht an den Gesprächen teilnehmen kann, möchte ich mich so äußern zur Synode von Papst Franziskus.

Ja ich bin enttäuscht darüber, dass der Papst die Türen weiter zugeschlossen hält zur Entwicklung einer lebendigeren Kirche. Manche Veränderungen dauern eben lange und es bedarf natürlich auch einer Entschiedenheit und eines starken Mutes, Veränderung zu wagen. Die katholische Kirche hat sich weit von dem Jesus entfernt wie ich ihn seit vielen Jahren erfahren und kennen lernen darf und er sich auch in den Evangelien zeigt. Dieser Jesus hat Frauen und Männer vollkommen in Ihrer Würde gleichgestellt. Es war Maria Magdalena, der er nach seiner Auferstehung als Erstes erschienen ist. Es waren immer wieder starke Frauen, die er sich erwählte, um durch sie hindurch zu wirken: Theresa von Avila, Hildegard von Bingen, ... Unsere Kirche ist erstarrt, übersät mit Dogmen, die sich die Kirche selbst geschaffen hat, die von der unbegrenzten Liebe Jesus weit entfernt sind. Das Zölibat sollte nicht abgeschafft werden, sondern es sollte jedem frei gestellt werden ob er es leben möchte oder nicht. Die Sexualität ist nicht das Wichtigste im Leben, Gott sollte das Wichtigste sein. Ich wünsche mir, dass die Institution Kirche erhalten bleibt, da sie Werte vermittelt, die in unserer Gesellschaft immer mehr am Verschwinden sind; das macht mir Angst. Kirche ist für mich und für viele Menschen Heimat, Wandlung und Verwandlung, im Gesang ein Lobpreis für den Herrn.

Vielen herzlichen Dank für den österlichen Brief und Gottes Segen an Kairos  
Liebe Grüße, Eure Edith Schwarzwälder

## Adieu, Ernesto!

In den letzten Monaten von Abt Odilo, einer unserer Gründungsväter, hatten wir es uns zur Gewohnheit gemacht, einander mit dem Segenswort „*Deo volante*“ = *so G<sup>TT</sup> will*“, wissend, dass uns nicht mehr viel gemeinsame Zeit bleiben würde. Zwei Tage vor seinem Heimgang sagte er nach seiner biblischen Meditation: „*Noch immer verstehe ich so vieles nicht*“. Dann bat er um den Segen.



Ein anderer, weiter entfernter Weggefährte und Orientierungspunkt ist **Ernesto Cardenal**. Januar, die Vorarbeiten zur Ausstellung „*Die Bauern von Solentiname malen das Evangelium*“ begannen eben, fragte ich, ob er vielleicht noch einige Zeilen schreiben oder diktieren könnte: „*Das wird nicht mehr möglich sein. Ernesto ist wach und klar, konzentriert sich aber nur mehr auf die große Begegnung mit IHM: Dahin geht sein Blick: Ad Deo – zu Gott. Adieu. Aber er ist versöhnt: Papst Franziskus hat ihm nach jahrzehntelanger Dienstenthebung als Priester durch einen persönlichen Gesandten die Stola übersenden und umlegen lassen. Es ist gut so.*“

Letzten Freitag in Wuppertal begrüßte mich Hermann Schulz, sein enger Freund, mit diesem Bild, das er eben bekommen hatte. Es ist vermutlich eines der letzten Bilder von Ernesto. Es stehe kritisch um Ernesto.



Samstag, am nächsten Tag, kam die Mail an: „Unser Dichter liegt im Sterben. Er sah heute Abend schon aus, als stünde er mit einem Bein auf der anderen Seite. ... Ich werde Nachtwache machen.“

Und heute früh dann die Nachricht, dass Ernesto in der Nacht gegangen ist in die große Begegnung. **Adieu.**

Der Abschied von Ernesto bewegt mich. Eigentlich wollte ich im 2. (vor)österlichen Brief Euch ganz andere Themen vorlegen. Aber so ist es nun einmal. Ich staune und bin dankbar, dass die kommende Ausstellung – die erste nach Ernestos Heimgang – auch ein „Danke“ sein wird für viele Anregungen und Gedanken, mit denen er unsere Gemeinschaft befruchtete, ohne dass die meisten von uns wissen, wer sie uns anvertraute. Ich hoffe, dass es uns gelingt, das Stichwort „**Befreiungstheologie**“ aus der Schmutzdecke zu holen und die Chancen zu entdecken, die sich mit ihr verbinden.

So sage ich Ihnen/Euch für heute nur mehr „gute Nacht“. Denn irgendeine Virusgrippe macht mir das Denken und Schreiben schwer.

Wieder freuen wir über Ihre Meinung, Stellungnahme, Antwort.

Einen nachdenklichen und frohen Einstieg in die 2./3. vorösterliche Fastenwoche – was bedeutet eigentlich „Fasten“ noch für uns? – wünschen Dir und Ihnen Christiane März und

*Christiane März*